

Lesung aus Pred 3

Alles hat seine Zeit und jede Erfahrung hat ihren Augenblick.
Geboren werden hat seine Zeit und sterben hat seine Zeit
Pflanzen hat seine Zeit und ausreissen hat seine Zeit
Augenblicke von Bedrohung und Angst gehören zum Leben.
Heilen und Vergeben haben ihre Stunde
Abbrechen hat seine Zeit und bauen hat seine Zeit
Kostbar ist die Stunde des Weinens, befreiend sind die Augenblicke des Lachens
Klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit
Entscheiden hat seine Zeit, abwarten hat seine Zeit
Jede Umarmung hat ihre Zeit, aber auch die Erfahrung, einander fremd zu sein
Ich kenne Stunden des Suchens, ich kenne auch Stunden gähnender Leere
Festhalten hat seine Zeit und Loslassen auch
Es gibt eine Zeit zum Kämpfen und eine anzunehmen, was ist
Es gibt den richtigen Augenblick für klare Worte und den zum Schweigen
Lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit
Streit hat seine Zeit und Versöhnung hat ihre Zeit
Ich frage nach Gott und kann den Sinn nicht erkennen.
Ich glaube: die ganze Schöpfung ist ein Netz von Wundern
Und Gott hat Sinn und Hoffnung in das Leben gelegt
und uns Menschen die Ewigkeit ins Herz gepflanzt wie eine Blume.

Predigt zu „Alles hat seine Zeit“ (Pred 3)

Alles hat seine Zeit!

Liebe Gemeinde,

ich schaue aus dem Fenster und denke: Ja, das stimmt!
Ich sehe es in der Natur, erlebe es im Rhythmus der Jahreszeiten, beobachte es
in den verschiedenen Lebensphasen: alles hat seine Zeit. Eine wohltuende
Ordnung geht davon aus. Darauf kann ich mich verlassen. Es gibt meinem
Leben Sicherheit und Halt. Und zugleich weiss ich, dass diese Ordnung zutiefst
gefährdet ist, weil wir immer tiefer eingreifen, immer mehr in den Griff
bekommen wollen

Zur Zeit erleben wir, wie wenig wir im Griff haben. Unser Leben ist aus dem
gewohnten Takt gekommen. Wer hätte gedacht, dass wir uns jemals so ratlos
und hilflos fühlen können angesichts eines winzigen Virus. Die Zeiten haben
sich verändert. Viele Dinge in unserem Leben sind ver-rückt, haben einen
anderen Ort und andere Zeiten bekommen. Der Satz: Bleiben Sie zuhause! Hat
einen ganz neuen Klang bekommen. Und wir spüren, wie sandig der Boden ist,

auf den wir unsere Pläne bauen. Und wie anders vieles auch geht: wie wir Nähe erfahren und miteinander in Kontakt bleiben können – auch auf Distanz. Wie wir als Familien miteinander leben und unsere Zeit gestalten können. Wie wohlthuend am Ort bleiben sein kann, wie laut die Vögel singen und auf wieviel wir gut einmal verzichten können. Zumindest eine Zeit lang. Noch nie habe ich so planlos gelebt, noch nie den Wert von so vielen Dingen gespürt, die mir selbstverständlich waren.

Alles hat seine Zeit!

Was ist die Chance von dieser Zeit? Wofür nehme ich mir Zeit?

Ich spüre viel Nachdenklichkeit, bei Kindern ebenso wie bei Jugendlichen, Erwachsenen und Alten. Was geschieht eigentlich mit uns, mit der Welt? Wo stehen wir? Wozu sind wir fähig und wozu sind wir bereit? Worauf kann ich auf keinen Fall verzichten? Was macht mir eigentlich Angst und was nicht? Wie steht es um meine Beziehungen? Was trägt mich und was wird plötzlich ganz unwichtig? Fragen sind der Anfang jeder Veränderung.

Ich stelle bei mir und bei anderen fest, dass unsere Gedanken plötzlich ganz neue Richtungen einschlagen, Kreative Kraft entwickeln und einen sehr heilsamen Humor. Egal ob es um homeschooling, homeoffice, Haare schneiden, Mindestabstand oder die bange Frage geht, wie die hübschen Mädels und die sportlichen Jungs wohl nach dem Ende des Shutdowns aussehen. Wir haben erlebt, dass es für alles eine Lösung gibt!

Alles hat seine Zeit!

Das gilt immer, nicht nur in Corona Zeiten. Und die grosse Herausforderung besteht darin, zu erkennen, was gerade JETZT dran ist. In meinem Leben.

Der Prediger malt in einfachen, eindrücklichen Bildern das vor Augen, was unser Leben prägt. Da geht es um geboren werden und sterben, einpflanzen und ausreissen, um bauen und abbrechen, um lieben und hassen, sich nah sein und fremd werden, um festhalten und loslassen, um streiten und sich versöhnen. In sieben Paaren umschreibt er die wesentlichen Phasen, die unser Leben prägen, uns in höchste Höhen und tiefste Krisen katapultieren.

Ich höre die Worte und sehe Bilder aus meinem Leben vor mir: das unbeschreibliche Glück, ein neugeborenes Kind im Arm zu halten, und das langsame Sterben meiner Freundin. Die mühsamen Zeiten von Lernen und Prüfungen, die Glücksmomente, wenn etwas gelungen ist, Erfolg gefeiert werden kann; Schmetterlinge im Bauch und Hassgefühle gegenüber dem

Lehrer, der mich gedemütigt hat; das weite Feld der Familienbeziehungen: bei den einen das Gefühl, da ist ein Graben zwischen uns und bei den anderen ein wunderbares Sich Verstehen ohne Worte.

Alles hat seine Zeit!

Was will der Prediger damit sagen? Ich versuche zu verstehen. Und höre drei unterschiedliche Klänge heraus.

Der erste ist nüchtern und tröstlich zugleich. So ist das Leben: schön und schwer, zum Tanzen und zum Schreien, wunderbar und furchtbar. Beides ist wahr und beides gehört zu uns. Und: es geht nicht gerecht zu im Leben. Manchmal bemühen wir uns so sehr, lernen wie verrückt, bereiten uns sorgfältig vor, wollen es richtig gut machen, und dann geht es schief. Weil wir verkrampft sind, einen blackout haben oder einfach zu viel wollten. Wir alle haben Grenzen. Und manchmal ist es an der Zeit, diese Grenzen zu spüren. Und daraus zu lernen.

Der zweite Klang ist ein Aufschrei: ich will nicht, dass alles seine Zeit bekommt! Nicht in meinem Leben und auch nicht in der Welt. Kriege sollen immer weniger Zeit bekommen! Es sollte mehr angepflanzt und weniger ausgerissen werden! Hass soll keinen Raum bekommen, nicht auf Fremde, nicht auf Andersdenkende oder anders Glaubende! Umwelt zerstören, Menschen ausbeuten, Schwächere verprügeln, einander blossstellen, mobben, Lügen verbreiten...all das soll keine Zeit bekommen! Nicht von mir und nicht von anderen.

Nein, ich protestiere: es soll nicht alles seine Zeit haben!

Der dritte Klang holt Gott ins Bild, stellt Gott zur Rede: wie kann das sein, dass alles Zeit bekommt vor dir, auch die wirklich schlimmen Dinge, die keinen Sinn machen? Der Prediger tastet sich vorsichtig heran, Beginnt beim Wesentlichen:

Unser Lebensraum, unsere Lebenszeit kommt von Gott. Beides sind Räume voller Wunder und Schönheit. In meiner Küche hängt eine Postkarte, darauf steht: *Das Leben ist schön. Von einfach war nie die Rede.*

Gott gibt uns Zeit und die Freiheit, uns zu entscheiden. Für das eine, gegen das andere.

Warum Gott uns manches zumutet und auch mal Dinge zutraut, vor denen wir zurückschrecken – auf diese Fragen bekommen wir keine Antwort, ahnen den Sinn hin und wieder im Nachhinein.

Worauf wir vertrauen können: Gott ist da, liebevoll, freundlich. Gott sieht, hört und handelt. Verstehen können wir Gott nicht. Aber mit Gott reden, vertrauensvoll, wütend, fragend, bittend, dankbar. Und das ist schon ziemlich viel.

Und wir können uns dem stellen, was gerade dran ist: Leben mit Pandemie.

Was das für jeden von uns bedeutet, ist sehr unterschiedlich.

Für die einen eine Zeit der Wertschätzung ihrer Arbeit, für andere eine enorme Verantwortung, für alle völlig neue Lebenserfahrungen. Sie reichen von wohltuender Entschleunigung über stark eingeschränkte Freiheiten bis hin zu existentiellen Ängsten. Wir erleben kreative Meisterleistungen, ungeahnte Solidarität und Disziplin, Berührung ohne Hautkontakt, Distanz als Zeichen der Nähe... und all diese Erfahrungen werden aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken sein.

Alles hat seine Zeit. Auch Konfirmation.

Jetzt geht es um die Frage, wie es weitergehen kann, wie und wo Familie zusammenkommen und feiern kann, was mit der versprochenen Städtereise wird und wie das Leben wohl in einem Jahr aussieht. Fest steht: die Konfirmation findet statt, wenn auch anders als gewohnt. Familien werden wieder zusammenkommen. Und auch die Reise werden wir nachholen. Versprochen!

Alles hat seine Zeit. Und jede Erfahrung hat ihren Augenblick.

Ich wünsche uns allen – mit Gottes Hilfe – Zeit zum Nachdenken, hoffnungsvolle Blicke in die Zukunft, Gelassenheit inmitten der Informationsflut und das Vertrauen, dass wir nicht auf sandigem Boden stehen, sondern dass unsere Zeit in Gottes Händen steht, dass Gott uns freundlich anschaut, uns beschützt und immer wieder in die richtige Spur zurückbringt.

Amen.